

Basisseminar Formenlehre

Musikwissenschaft · Robert Schumann Hochschule Düsseldorf · Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Übersichtsblatt 15 – Musik nach 1945: Unbestimmtheit, Aleatorik, Elektronik, Minimal Music, Postmoderne

Kompositorische Unbestimmtheit

Zufall und *indeterminacy*

Prägung durch die New York School: interdisziplinäre Künstlergruppe, darunter die Komponisten CAGE, FELDMAN, BROWN
– Unbestimmtheit hinsichtlich der kompositorischen Aktion, etwa durch Auswahl aus einer Menge feststehender Elemente: *chance*, Zufallsoperationen wie Würfeln, Münzwurf, Zahlenreihen etc. (CAGE: *Music of Changes*; FELDMAN: *Intermissions*)
– Unbestimmtheit hinsichtlich der Ausführung, etwa durch Einbeziehung nicht-intentionaler Aspekte und Improvisation: *indeterminacy*, definiert als »the ability of a piece to be performed in substantially different ways« (CAGE: 4'33'')

Aleatorik und offene Form

Bestimmte Aspekte oder Parameter (Form, Dauer, Tempo) werden nicht festgelegt, sondern den Ausführenden überlassen
Interpret_innen gestalten das Werk durch Improvisation oder eigene Entscheidungen mit; Aufführungen sind veränderlich
Theoretische Fundierung in mehreren Schriften von CAGE sowie durch UMBERTO ECOS Essay *Das offene Kunstwerk*
– Frei auszuführende Passagen oder Improvisationsanleitungen (STOCKHAUSEN: *Aus den sieben Tagen*; KAGEL: *Metapiece*)
– Elemente werden vorgegeben, nicht aber deren Reihenfolge (STOCKHAUSEN: Klavierstück XI; LUTOSŁAWSKI: Streichquartett)
– Momentform: Flexible, mosaikartige Aneinanderreihung kurzer Segmente (STOCKHAUSEN: *Kontakte, Momente*)
– Offene Form: Mehrdeutigkeit, Mobilität, Negation des abgeschlossenen Werkes (BOULEZ: Dritte Klaviersonate)

Klang, Geräusch, Elektronik

Futurismus

Als anarchistische Bewegung in der Literatur und bildenden Kunst bereits zu Beginn des 20. Jh. in Italien begründet
Bruitismus = musikalische Stilistik des Futurismus; RUSSOLO und PRATELLA experimentieren mit Geräusch- und Lärmquellen
Bevorzugung von Schlagwerk und perkussiven Spielweisen (VARÈSE, ANTHEIL, XENAKIS); Imitation von Maschinenklängen durch Instrumente (HONEGGER: *Pacific 231*; MOSOLOV: *Die Eisengießerei*); Alltagsmaterialien im Orchester (PENDERECKI: *Fluorescences*)

Musique concrète

Verwendung und Verfremdung von Tonaufnahmen musikalischer und nicht-musikalischer Klänge (Alltagsgeräusche, Lärm)
Einsatz von Zuspieldaufnahmen (VARÈSE: *Déserts*) oder Verzicht auf Musikinstrumente (SCHAEFFER: *Étude aux chemins du fer*)

Elektroakustische Musik

Werke existieren nur als Tonaufnahme, nicht als Partitur (STOCKHAUSEN: *Gesang der Jünglinge*; XENAKIS: *Poème électronique*)
Einbeziehung von Geräten (Sinusgeneratoren, Tonbandgeräte, Sampler) und neu entwickelten elektronischen Instrumenten (Theremin, Ondes Martenot, Trautonium, Synthesizer); Zentren in Köln (Studio für elektronische Musik) und Paris (IRCAM)

Minimalismus

Abkehr sowohl vom traditionellen Komponieren als auch vom Serialismus, von MICHAEL NYMAN definiert als *minimal music*
Rückgriff auf dur-moll-tonale Harmonik; Formbildung durch Repetition, rhythmische Patterns, Ostinati und Klangflächen
Hauptsächlich ausgeprägt in Nordamerika (REICH, RILEY, YOUNG, GLASS, ADAMS); Tendenzen auch bei LIGETI und PÄRT

Weitere postmoderne Strömungen und Tendenzen

- (1) Klangflächenkomposition und Mikropolyphonie (LIGETI): Gestaltung von atmosphärischen, sich langsam wandelnden Plateaus durch eine Vielzahl stark verschmelzender, nicht im Detail wahrnehmbarer Stimmeneinsätze (Illusionsrhythmik)
- (2) Experimentelles Musiktheater (CAGE), *Fluxus*-Bewegung; instrumentales Theater mit schauspielernden Musikern (KAGEL)
- (3) Polystilistik bzw. pluralistische Ästhetik: Zitate, Collagen, Verbindung scheinbar gegensätzlicher Einflüsse mit gezielten Stilbrüchen (zunächst in manchen Werken von BERIO und ZIMMERMANN, später vielfältig im Schaffen SCHNITTKES)
- (4) Mikrotonalität: theoretisch begründet bereits im frühen 20. Jh. (BUSONI); Pionierwerke bei IVES, HÁBA, WYSCHNEGRADSKIJ
Spätere Ausprägung: Spektralmusik, basierend auf Partialtonreihen (Ansätze bei SCELSI; Protagonisten: GRISEY, MURAIL)
- (5) *Musique concrète instrumentale* (LACHENMANN): erweiterte geräuschhafte Spieltechniken auf traditionellen Instrumenten
- (6) Komplexismus / *New Complexity* (FERNEYHOUGH): sprunghafte Texturen, Mikrotonalität, komplexe rhythmische Teilungen

Literatur – CLEMENS KÜHN: *Formenlehre der Musik*, Kassel ⁸2007, »Konstruktion und Expressivität« (S. 91ff.);
CHRISTOPH WÜNSCH: *Satztechniken im 20. Jahrhundert*, Kassel 2009